

# Dätwyler ist trotz Krisen auf Kurs

Materialknappheit, Kostensteigerungen und Lieferengpässe forderten Dätwyler heraus. Jetzt gibt es Chancen für profitables Wachstum.

Urs Hanhart

«Nach den pandemiebedingten Unterbrüchen ist es eine besondere Freude, dass wir uns hier in Altdorf wieder persönlich und ohne Einschränkungen treffen können»: Mit diesen Worten an die versammelten 144 Aktionärinnen und Aktionäre eröffnete Verwaltungsratspräsident Paul Hälg die 65. Generalversammlung der Dätwyler Holding AG, die am vergangenen Dienstag im Theater Uri stattfand. In seiner Ansprache ging er auf die Coronapandemie und auf den Angriff Russlands auf die Ukraine ein. «Beide Ereignisse hatten grosse Auswirkungen auf die Weltwirtschaft und auf die internationalen Lieferketten.»

Als Partner der globalen Impfstoffhersteller konnte Dätwyler mit seinen Produkten zur Bewältigung der Pandemie beitragen. «Dies hat auch unseren Geschäftsgang positiv beeinflusst. Im Gegensatz dazu mussten wir als Folge des Krieges unser Werk in der Ukraine schliessen und einige Kosten in Kauf nehmen.» Insbesondere der Krieg habe zu Verknappungen von Rohmaterialien und Energie geführt, was massive Preiserhöhungen nach sich gezogen habe. Die Unsicherheit über die zukünftige geopolitische und wirtschaftliche Entwicklung sei heute so gross wie selten zuvor.

## Bis 2030 soll CO<sub>2</sub>-neutral produziert werden

Parallel zu den externen Entwicklungen habe sich innerhalb der letzten drei Jahre auch Dätwyler stark verändert. «Basierend auf einem strategischen Grundsatzentscheid haben wir den Fokus voll auf das ertragsstarke Dichtungsgeschäft mit systemkritischen Elastomerkomponenten gerichtet», so Hälg. Zudem sei es mit zwei Übernahmen gelungen, neue



Verwaltungsratspräsident Paul Hälg wurde für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt.

Bild: Urs Hanhart (Altdorf, 7.3.2023)

«Ich kann versichern, dass die Umweltfokusthemen und die Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses für mich und für Dätwyler eine hohe Priorität haben.»

Paul Hälg  
VR-Präsident  
Dätwyler Holding AG

Marktsegmente und neue geografische Märkte zu erschliessen.

Hälg äusserte sich auch zum Thema Nachhaltigkeit und wies darauf hin, dass Dätwyler mit 27 Produktionswerken auf vier Kontinenten einen beträchtlichen Material- und Energieverbrauch aufweise. «Ich kann Ihnen aber versichern, dass die Umweltfokusthemen und die Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses für mich und für Dätwyler eine hohe Priorität haben», so Hälg. «Wir verfügen unter anderem über eine Klimastrategie mit einem klar definierten Reduktionsplan. Bis 2030 wollen wir in all unseren Werken weltweit

CO<sub>2</sub>-neutral produzieren.» Bezüglich der erneuerbaren Energiequellen seien die beiden Urner Werke die Vorbilder für die übrigen Werke auf der ganzen Welt. Im vergangenen Herbst wurde auf dem Werk in Schattdorf die bisher grösste Photovoltaikanlage des Kantons Uri installiert. CEO Dirk Lambrecht orientierte über das Geschäftsjahr 2022. Dieses verzeichnete ein starkes organisches Umsatzwachstum, jedoch eine tiefere Profitabilität aufgrund eines starken Anstiegs der Inputkosten und der verzögerten Wirkung der umgesetzten Preiserhöhungen. Das

Nettoergebnis belief sich auf 104,8 Millionen Franken.

## Kritik eines Aktionärs an «Sesselklebern»

«Wir sind überzeugt davon, dass Dätwyler strategisch sehr gut positioniert ist. Es gibt in allen Märkten, die wir bedienen, Chancen für profitables Wachstum», so Lambrecht. «Unsere mittelfristigen Ziele sind deshalb nach wie vor gültig.» Unter Annahme eines normalen Umfelds würden ein jährliches Umsatzwachstum von 6 bis 10 Prozent und ein Ebit-Zielband von 18 bis 21 Prozent angestrebt. In das Jahr 2023 ist Dätwyler ge-

mäss dem CEO erfolgreich gestartet. In allen Business Units werde ein guter Geschäftsgang mit einer soliden Nachfrage und erfreulichen Auftragsbeständen verzeichnet.

Im Zusammenhang mit den Wahlen übte Aktionär Willi Tschopp aus Effretikon Kritik am Verwaltungsrat. Er sagte: «Die Zeit ist reif für eine grundlegende Zeitenwende in der personellen Besetzung des Verwaltungsrats. Ich störe mich an den sogenannten Sesselklebern. Von denen gibt es bei Dätwyler leider so einige.» Trotzdem wurden alle Verwaltungsräte für eine weitere Amts-

periode von einem Jahr wiedergewählt und zwar ganz deutlich mit Stimmenanteilen von weit über 90 Prozent.

Die Generalversammlung beschloss eine Dividende von Fr. 3.20 (Vorjahr Fr. 4.20) pro Inhaberaktie und Fr. 0.64 (Vorjahr Fr. 0.84) pro Namenaktie. Eine beantragte Statutenänderung aufgrund des revidierten Schweizer Aktienrechts wurde genehmigt. Um die hohe Priorität der Nachhaltigkeit zu betonen, wurde unter anderem der Zweck der Gesellschaft um eine Aussage zur Schaffung von langfristigem und nachhaltigem Wert ergänzt.

# Google Street View begibt sich auf Fahrt durch die Zentralschweiz

Der Kartendienst kündigt grossflächige neue Aufnahmefahrten in der gesamten Zentralschweiz an. Vielleicht sogar in Skigebieten.

Martin Messmer

Google Street View hat die Welt virtuell erfahrbar gemacht. Praktisch den hintersten Krachen der Welt kann man so erkunden, nützlich zum Beispiel, wenn man Ferien buchen möchte und sehen will, wie ein Ort abseits der Ferienkatalog-Hochglanz-Perspektive tatsächlich aussieht. Doch dafür braucht es aktuelle Bilder.

Genau solche macht Google Street View in naher Zukunft in der Zentralschweiz. Ab 20. März ist Google auf grosser Fahrt in allen Kantonen der Zentralschweiz und allen anderen Gegenden des Landes. Freuen können sich auch die Verantwortlichen in den Skigebieten und andere Touristiker: Teilweise würden auch auf Velo- und

Wanderwegen oder in Skigebieten Aufnahmen gemacht, heisst es in einer Anzeige, in denen Google sein Vorhaben ankündigt. Vielleicht befinden sich darunter ja auch die grossen Skigebiete der Zentralschweiz.

## Luzern ist auf Google zum Teil völlig veraltet

In der erwähnten Anzeige wird auch explizit darauf hingewiesen, dass in grösseren Schweizer Städten neue Aufnahmen gemacht werden. Dazu gehört auch die Stadt Luzern. Hier sind etwa Teile der Neustadt, fast die gesamte Altstadt, grosse Teile der Zentralstrasse oder die Situation beim Bahnhof vor der Seebrücke noch überhaupt nicht erfasst bei Google Street View. Andere Bilder stammen zum Teil noch aus dem Jahr 2014,

sind also bereits neun Jahre alt, in Zeiten des Internets eine Ewigkeit. So wurde etwa die Luzerner Bahnhofsstrasse an einem grauen, tristen Novembertag im Jahr 2014 aufgenommen, der Wasserturm mit der Kapellbrücke sieht da nicht gerade wie auf einem Postkartenbild aus. Touristisch vorteilhafter für die Stadt Luzern wären auf jeden Fall Bilder mit stahlblauem Himmel, Bäumen mit Blättern und allgemein etwas mehr Lebensfreude auf den Boulevards.

## Privatsphäre soll geschützt werden

Andere Bilder in Luzern wurden im August 2021 aufgenommen. Die neuen Aufnahmen, die ab 20. März in der Zentralschweiz gemacht werden, werden dann

im November 2023 aufgeschaltet. Auf [www.google.ch/street-view/understand](http://www.google.ch/street-view/understand) kündigt Google rudimentär an, wann wo gefilmt wird. Das Unternehmen verspricht auch, «oberste Priorität auf die Privatsphäre zu setzen». So würden Gesichter und Autokennzeichen unkenntlich gemacht.

Zudem kann man gegen einzelne Aufnahmen vorgehen. Dies kann man Google melden, indem man auf «Bild unkenntlich machen» klickt; den entsprechenden Link beim zu beabsichtigenden Bild findet man in weisser Schrift ganz unten rechts auf dem Screen. Google Street View gibt es seit 2007, im Sommer 2009 war erstmals auch die Stadt Luzern auf damals noch wenigen Hauptverkehrsachsen virtuell erkundbar.



So präsentiert sich die Kapellbrücke auf Google Street View. Die Aufnahme stammt aus dem Jahr 2014. Bild: Google Street View